

Heinrich hätten wir  
in größeres Unglück  
den Nacht kurz vor  
Hüterzug hatte auf  
dem Postboteur  
den leeren Möbel-  
kasten der Wagen zu  
durch irgend einen  
wurde, der Möbel-  
oberen Teil an den  
Fahrbahnbrücke beim  
Der nahezu 3 m  
in bestehende Bug  
gleich starken glatt  
blüht wurde natürlich  
links, das andere  
mehrere Teile davon  
Teil jedoch auf die  
Graphenstange, die  
Telephon- und  
Der Eisenbahn-  
mit seiner hinteren  
bis zum Uebergang  
as die zahlreichen  
d Baschen entlang  
Schlußbremser des  
großen sein, ebenso  
Widbader Straße.  
Heres Unglück, da  
lacht nicht viel zu  
here Anzahl Bahn-  
immer zu beseitigen  
zu sehen. Da die  
zerstört ist, haben  
acht zu fahren.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
im sonstigen Inland  
Verkehr M. 1.40; bis zu  
je 20 J. Bestellgeld.  
Abonnenten nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 J.  
bei Anzeigenverteilung  
durch die Exped. 15 J.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“

Nr. 157.

Neuenbürg, Freitag den 2. Oktober 1914.

72. Jahrgang.

## Der Krieg.

Berlin, 30. Sept. Nach den Nachrichten, die aus französischer und englischer Quelle über die Schlacht an der Aisne zu uns dringen, darf man damit rechnen, daß die französischen Truppen nahezu völlig erschöpft sind und wenn ihnen nicht noch unverhofft Hilfe von jenseits des Kanals kommt (Hilfe versteht sich von bislang noch ganz unverbrauchten Truppen) so dürfte das Geschick der französischen Hauptarmee sich wohl in den nächsten Tagen entscheiden. Als ein weiteres gutes Zeichen wird das scharfe Einsetzen der Belagerungsarmee von Antwerpen angesehen. Man sagt: Wir würden schwerlich mit so viel Elan gegen Antwerpen vorgehen, wenn wir nicht unserer Sache an der Aisne so gut wie sicher wären.

Berlin, 1. Okt. (WB.) Das „Berl. Tagblatt“ läßt sich aus Rotterdam melden, daß nach Berichten aus dem russischen Hauptquartier General Rennenkampf seine Offiziere und Soldaten mit den Worten zur Ruhe gemahnt habe: „Seid froh, um Weihnachten werden wir in Berlin sein.“

Paris, 1. Okt. Der Militärgouverneur von Paris gibt bekannt, daß es Automobilfahrern, selbst wenn sie mit einem Passagierschein versehen sind, strengstens untersagt ist, in den Bereich der kämpfenden Truppen vorzudringen. Jeder solche Versuch werde die härteste Bestrafung zur Folge haben. — Eine Depesche der „Times“ aus Nancy vom 24. Sept. besagt, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet: Die Deutschen rücken wieder vor. Sie besetzen Domerue, Blamont, Cirey, Badonvillers und Nomény. Der Ort Nomény ist dem Erdboden gleich gemacht, wie Gerbevillers. Die Deutschen rücken durch das Verouzetal vor.

Zürich, 30. Sept. (WB.) Die „Neue Züricher Zeitung“ gibt einen Artikel aus dem „Corriere Subalpino di Cuneo“ wieder, der Biolitti zugeschrieben wird und sich mit der italienischen Neutralität befaßt. Nachdem der Verfasser das Anerbieten der Triple-Entente, das durch Delcassé und Richon gemacht worden ist und in dem Italien Triest und Dalmatien versprochen wird, sowie das Anerbieten Andraffy, der Nizza, Savoyen, Korsika und Malta betrifft, launisch zurückweist, weil die hochberzigen Geber die Geschenke gar nicht in der Tasche hätten, sagt er u. a.: Italien schwankt nicht, wie Burdians Eitel, zwischen den Heubündeln. Es will weder das eine, noch das andere. Aber wir werden uns nicht der Falschheit und des Treubruchs schuldig machen und unsere Freunde hinterücks anfallen. Ueber alles geht die Würde einer Nation. Der Mensch lebt nicht von Brot allein, sondern auch von der Würde und Ehre. Wir wissen nicht, ob der Dreiebund noch vorteilhaft ist, wir dürfen aber nicht den Gewinn vergessen, den er in drei Jahrzehnten brachte. Es sind heute Symptome vorhanden, daß das Land schonwenig für einen Krieg, wie gegen einen Krieg mit Oesterreich begeistert ist. Vielleicht wird er gewünscht von den Republikanern und Nationalisten, sicherlich nicht von allen. Das Land will überhaupt keinen Krieg, es braucht den Frieden. Wir haben schon mit dem einen Iphischen Krieg übergenug. Wir wissen nicht, was ein Sieg bringen würde. Wir sind aber gewiß, daß eine Niederlage den Zusammenbruch des Landes zur Folge hätte.

Mailand, 1. Okt. Dem „Sig. N. Tgbl.“ wird gemeldet: Emanuele Castelli, Sekretär des ehemaligen Ministers des Auswärtigen, wendet sich in der „Berseveranza“ scharf gegen Clemenceaus erpresserische Bedrohung der italienischen Neutralität. Wenn Italien erkennen wird, daß es nur durch Waffengewalt zu seinem Recht kommt, wie Clemenceau behauptet, so müßte es sogar in den Krieg eintreten, aber kaum zu Gunsten der Triple-Entente, die sich so

wenig dankbar für die Neutralität erweise. Ein italienischer Einfall in Frankreich aber würde das Schicksal des Krieges entscheiden. Italien könnte sich auf diese Weise größere Vorteile verschaffen, als das Trient, das Clemenceau ihm anbietet.

Genf, 30. Sept. (WB.) Während man bisher in Paris das baldige, ja unmittelbar bevorstehende Ende des Krieges erwartete, überwiegt allmählich die Ueberzeugung, daß die Positionsschlacht sich noch lange hinziehen kann. Alle Angriffe, alle Truppenverschiebungen, haben nur die Schlachtlinie ausgedehnt, ohne die Entscheidung herbeizuführen. Auch die Presse, die in den letzten Tagen fortgesetzt das bevorstehende Ende der Schlacht angekündigt hatte, bereitet jetzt das Volk auf eine noch längere Dauer vor. — Im Wesore leiden die Kämpfenden unter schlechtem Wetter, alle dorthin zurückkehrenden Soldaten sind über und über mit Schlamm bedeckt. Alle Geschütze bleiben in den Sümpfen stecken.

Genf, 30. Sept. (WB.) Der „Morning Post“ wird aus Petersburg gemeldet, daß Zeppeline zahlreiche Erkundungsfahrten auf dem östlichen Kriegsschauplatz unternahmen. Einer von ihnen hat auf die Schule von Bjelostol eine Bombe geworfen.

Die Engländer haben in ihrem weitergeführten Raubzuge gegen die deutschen Kolonien nun auch Väterhacht, den bekannten Hafenort in Deutsch-Südwestafrika besetzt. Die deutsche Garnison hatte Väterhacht nach vor der Landung der Engländer mit einem Eisenbahnzuge verlassen.

London, 1. Okt. Gegen die Sperrung der Dardanellen hat England in Konstantinopel Vorstellungen erhoben. Die Pforte verwies auf die vor den Dardanellen kreuzende englisch-französische Flotte; die Pforte sei bereit, die Sperrung wieder aufzuheben, wenn die Flotte zurückgezogen würde.

Konstantinopel, 1. Okt. (WB.) Auf Grund von Nachrichten, die bei der Pforte eingelaufen sind, verlautet, daß die englische und die französische Flotte infolge der Maßnahmen der Pforte die Dardanellen nunmehr verlassen haben. Sie sollen sich aber noch in den Gewässern von Tenedos befinden.

Berlin, 1. Okt. (WB.) Die „B. Z.“ meldet aus London: Der Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet aus Paris über eine Unterredung mit einem Juavenunteroffizier. Dieser erklärte, am 20. Sept. sei eine Brigade von 8000 Juaven in deutsches Maschinengewehrfeuer geraten und bis auf 1000 Leichtverwundete aufgerieben worden. Die Kampfesweise der afrikanischen Truppen habe gegen die moderne Taktik des deutschen Heeres keine Aussicht auf Erfolg.

Bern, 1. Okt. (WB.) Der „Berner Bund“ schreibt über die Wirkung des Feldgrau: In der französischen und englischen Presse liest man in letzter Zeit wiederholt, daß die Infanteristen sich bitter über die Unsichtbarkeit des Feindes beklagen. Man wisse im Gefecht nur, daß Gefahr in der Nähe sei, aber wo sie stecke, sei nicht herauszufinden.

Budapest, 1. Okt. (WB.) Einer der Reisegefährten des aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Grafen Michael Karolyi, Ingenieur Friedrich, berichtet, daß die Gefangenen in einem engen Raum zusammengesperrt worden seien. Eines Tages wurden auch verwundete Turkos dorthin geschickt. Jeder Turko hatte an einer Schnur abgeschnittene Ohren, Nasen und beringte menschliche Finger, die sie mit bestialischem Triumphgeschrei jedermann vorwiesen. Eine Gruppe Gefangener, darunter auch ein Kapitän eines deutschen Kaufschiffes, wurde einem summarischen Verhör unterzogen. Auf die Frage des Hauptmanns, der das Verhör vornahm, ob der Kapitän nach seiner Freilassung nichts gegen Frankreich unternehmen würde, erwiderte dieser: Ich

kann nicht verschweigen, daß ich meine Pflicht erfüllen und gegen Frankreich kämpfen würde. Hierauf wurde der Kapitän in Haft gehalten. Nach der Ueberstufung der französischen Regierung nach Bordeaux wurde die Aufsicht über diese Gruppe von Gefangenen der Zivilbehörde übertragen, die die Widerrechtlichkeit der Einhaltung einmah und den Gefangenen die Reise nach Spanien gestattete.

Wien, 1. Okt. In den Kämpfen, die gestern und vorgestern um Uzsok stattfanden, wurden die Russen bis Sianki zurückgedrängt. Der Uzsokpaß befindet sich wieder in den Händen der österröisch-ungarischen Armee. Die Russen hatten schwere Verluste.

Sofia, 30. Sept. „Cambana“ meldet aus Nisch: Der Kommandant der Timok-Division, General Kondio, sei infolge der vollständigen Vernichtung seiner Division seines Kommandos enthoben worden.

Rönigsberg, 30. Sept. Während im Dorfe Groß-Rominten gegen 250 Gebäude eingeschert wurden, blieb Rominten selbst von den Russen verschont. Das kaiserliche Jagdhaus und die Forstereien der Heide blieben erhalten.

Rotterdam, 30. Sept. In Middlesex wurde ein Deutscher, der Briefstauben besaß, wegen angeblicher Spionage zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. „Daily Mail“ legt gegen die milde Bestrafung Verwahrung ein.

Berlin, 29. Sept. (WB.) Der Bürgermeister Max von Brüssel ist von neuem verhaftet worden. Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Brüssel mitgeteilt wird, ist die erneute Verhaftung im Interesse der Autorität der deutschen Militärbehörde erfolgt. An Stelle Max' ist der Schöffe Demonnier als Bürgermeister getreten.

Berlin, 30. Sept. Die Heeresverwaltung vergibt ihre Aufträge in kleinen Losen, die über das ganze Land verteilt werden, sodas möglichst viele Arbeitslose in allen Gauen beschäftigt werden können. Unterstützt wird die Heeresverwaltung in diesen Bestrebungen von den Landräten und Bürgermeistern, die über den Grad der Arbeitslosigkeit und die Industrie ihres Bezirkes Mitteilung machen.

Berlin, 30. Sept. (WB.) Die Reichsfinanzverwaltung beschloß, die auf die Kriegsanleihen gezeichneten Beträge voll zuzuteilen. Für den die aufgelegte Summe übersteigenden Betrag in Schatzanweisungen wird Reichsanleihe zugute, wofür durch die reichlich eingegangenen Wahlscheinungen die Möglichkeit geschaffen ist. — Die Zeichner erhalten Zuteilungsscheine von der Stelle, bei der sie gezeichnet haben. Vom Empfang der Zuteilungsscheine an können die Zahlungen geleistet werden.

Donauwörth, 30. Sept. Der aus Pforzheim stammende Professor Otto Heinrich, Oberleutnant der Reserve im Inf.-Regt. Nr. 169, hat nach hierher gelangten Meldungen den Tod fürs Vaterland gefunden. Mit Professor Heinrich ist ein tüchtiger Offizier und ein geistig hochstehender Charakter dahingegangen. Der Fürst von Fürstenberg hatte Professor Heinrich als Archidirektor an die fürstlichen Sammlungen nach Donauwörth berufen, wo Professor Heinrich die Ordnung der reichen Schätze mit großem Erfolg begonnen hatte. Der Gefallene war verheiratet mit der einzigen Tochter des verstorbenen Fabrikanten Schäfer in Pforzheim.

Holzangel in England. Da die Holzausfuhr vom europäischen Festland so gut wie aufgehört hat, macht sich bereits in den Bergwerken Holzangel stark fühlbar. Es fehlt das zum Versälen notwendige Holz in den Bergwerkschächten. Eine amtliche Kommission wurde deshalb nach Kanada geschickt, um von dort, wenn möglich, Holz importieren zu können.





## Der amtliche Teil des deutschen Militär-Sanitätswesens.

Die ersten Verwundeten aus dem gegenwärtigen Krieg sind bei uns eingetroffen. Das „Rote Kreuz“ macht seit Wochen seine Ausschreiben um Gaben, und Handerte von Menschen strömen nach den Bahnhöfen zur Begrüßung und zum Empfang der verwundeten Krieger. Fast hat es den Anschein, als ob die Pflege der Verwundeten nur Privatsache wäre, und mancher möchte sich fragen: Wo ist die amtliche Fürsorge für die Verwundeten und Kranken? Hat der Staat sein Militär nur als Kanonensfutter, um den einzelnen Verwundeten sich selbst oder privater Pflege zu überlassen? Hier die Antwort.

Die Heeresleitung, die Militärverwaltung zieht auch die erste Sorge für die Verwundeten in ihren Bereich. Schon am 29. April 1869 wurde eine Instruktion über das Sanitätswesen der Armee im Felde erlassen. Diese wurde aufgehoben und ersetzt durch die Kriegs-Sanitätsordnung vom 10. Januar 1878; Bayern erließ am 10. Februar 1879 eine besondere Sanitätsordnung.

Der gesamten Sanitätsdienst auf dem Kriegsschauplatz leitet als Organ der obersten Heeresleitung der Chef des Feldsanitätswesens. Diesem sind untergeben: 1. bei jedem Armeekorps-Oberkommando ein Armeekorps-Generalarzt, 2. bei jedem Generalkommando ein Korps-Generalarzt mit einem oder mehreren Helfern, 3. bei jeder Infanterie- oder Reserve-Division ein Divisionsarzt und 4. bei einer Etappen-Inspektion ein Etappen-Generalarzt mit den nach der Zahl der Armeekorps sich richtenden Zahl der Feldlazarett-Direktoren.

Die erste sachverständige Hilfe erhalten die Verwundeten auf dem Schlachtfeld selbst und zwar durch die Truppenärzte und die diesen zur Verfügung stehenden Lazarettgehilfen auf dem Verbandspfad. Hilfskranenträger, die der Truppe selbst entnommen sind, besördern die Verwundeten zum Verbandspfad. Sie sind durch rote Armbinden ausgezeichnet und stehen nicht unter dem Schutz der Genfer Konvention. Unmittelbar hieran schließt sich das Sanitätsdetachment an. Jedes mobile Armeekorps besitzt 3, jede Reservedivision 1 Sanitätsdetachment unter militärischem Kommando. Das Detachment besteht außer dem Kommandeur (Rittmeister) und den erforderlichen Leutnants aus Ärzten, Krankenträgern, Feldapotheekern, Lazarettgehilfen, Krankenwärttern usw.; außerdem sind ihm 8 Krankentransportwagen, 2 Sanitätswagen und 2 Packwagen zugeteilt.

Die Sanitätsdetachements folgen den Truppen unmittelbar ins Gefecht, um alsbald, wenn Verluste entstehen, in Wirksamkeit treten zu können. Es werden die Verwundeten gelagert, erquickt, untersucht, verbunden resp. operiert. Die Sortierung ergibt: schwerverwundet oder nichttransportfähig, leichtverwundet oder transportfähig. Je nach dem werden Wundtäfeln angebracht: weiße, d. h. sofortige Lazarettbehandlung, rote, d. h. kann einen längeren Transport ertragen. Schwerverwundete kommen dann in die Lazarette, Leichtverwundete auf die Sammelplätze, parat zur Rückwärtsbewegung.

Hinter dem Schlachtfeld liegen die Feldlazarette. Jedes hat einen Chefarzt. In jedem Armeekorps gehören 12 Lazarette für je 200 Verwundete und Kranke. Die Unterbringung erfolgt in Gebäuden, Zelten oder Baracken. Die Feldlazarette sind möglichst bald abzulösen durch die Kriegslazarette, da erstere so schnell als möglich dem Truppenkörper nachziehen müssen.

Die Krankentransportkommission macht zur Rückwärtsbewegung oder Evakuierung 4 Kategorien: Leichtkranke, Schwerkranke, Leichtverwundete, Schwerverwundete. Der Transport geschieht zurück zur nächsten Bahnhstation. Fahrzeuge hierzu sind zu beschaffen; aus Hilfswelle können auch Fahrparkonnen und Proviantwagen beigezogen werden.

So gelangt der Verwundete oder Kranke in den im Rücken der Armee gelegenen dritten Raum, zur Etappen-Inspektion. Hier sind stehende Kriegslazarette, von denen aus die Kranken-Verteilung der Heimat zu stattfinden. Es treten die Lazarettzüge in Tätigkeit, auch Sanitätszüge genannt.

In der Heimat oder jedenfalls in der Nähe derselben sind die Reservelazarette. Nun tritt der so wichtige Teil der freiwilligen Kriegsvorbereitenden Tätigkeit in Verwendung: das Depot mit seinen großen Vorräten. Die Genesenen werden in die Heimat entlassen oder wieder ins Feld geschickt; Halbgenesene kommen in Privatpflege.

Es ist also eine staatliche Heeres-Sanitätseinrichtung vorhanden. Die freiwillige Hilfeleistung muß sich eng an sie anschließen, sie ergänzen und

vervollständigen. Nur dann ist ein ersprießliches Wirken und Gedeihen der Arbeit zu erwarten, wenn sich auch weiterhin die Gemeinsamkeit der Interessen — der staatlichen und freiwilligen Krankenpflege — auf denselben Prinzipien aufbaut. Eine feste Organisation und ein inniges Zueinanderfügen kann allein die gestellten Aufgaben überwinden. M.

## Württemberg.

Stuttgart, 28. Septbr. Der in Württemberg veranlagte Wehrbeitrag beträgt, wie bereits mitgeteilt, rund 33 Millionen Mark, wobei das Ergebnis einiger noch ausstehender Veranlagungen schätzungsweise mitberücksichtigt ist. Diesem entfallen laut „Staatsanzeiger“ in runder Summe auf den Hauptsteueramtsbezirk Stuttgart 14,67 Millionen Mk., auf die Kameralamtsbezirke Ulm 1,67 Mill. Mk., Heilbronn 1,49 Mill. Mk., Reutlingen 1,22 Mill. Mk., Ludwigsburg 1,13 Mill. Mk., Cannstatt 1,05 Mill. Mk., Eßlingen 0,88 Mill. Mk., Böppingen 0,87 Mill. Mk. Zwischen 400 000 und 500 000 Mk. betrug der Anfall in den Kameralamtsbezirken (die Bezirke sind durchweg nach der Höhe des Aufkommens geordnet) Stuttgart, Heidenheim, Tübingen; zwischen 300 000 und 400 000 Mk. in den Bezirken Salingen, Weingarten, Rottweil, Weilingen, Kirchheim, Waldsee; zwischen 200 000 und 300 000 Mk. in den Bezirken Schorndorf, Oberndorf, Gmünd, Tuttlingen, Biberach, Laupheim, Ferndorf, Wangen, Rot am See, Urach; zwischen 100 000 und 200 000 Mk. in den Bezirken Dill, Tettnang, Neuenbürg, Neuenstadt, Leutkirch, Sindelfingen, Bad Saulgau, Ehingen, Aalen, Reussen, Vöitingen, Dilsen, Öhringen, Waiblingen, Nördlingen, Saulgau, Vaihingen, Leonberg, Crailsheim, Gaildorf; unter 100 000 Mk. in den Bezirken Vöhr, Schöndal, Rottenburg, Gorb, Mergentheim, Ellwangen, Altensteig, Ulm, Gmünd, Blaubeuren, Rapsburg, Münsingen, Großbottwar, Herrnsberg, Sulz, Maulbronn, Weinsberg, Spaichingen. Auf die erstgenannten 8 Bezirke entfallen hiernach 69,6% des gesamten Aufkommens, auf den Bezirk des Hauptsteueramts Stuttgart allein 44,4%.

Stuttgart, 30. Sept. Nach einem Erlaß des Ministeriums des Innern ist der auf Grund des Erlasses vom 4. August eingeleitete besondere Bahnschutz durch Freiwillige bis auf weiteres entbehrlich geworden. Es genügt der zurzeit bestehende militärische Bahnschutz durch den Landsturm.

Stuttgart, 30. Sept. Dem Generalleutnant v. Koberger, der bereits das Eisene Kreuz I und II. Klasse besitzt, ist vom König der würt. Militärverdienstorden verliehen worden.

Stuttgart, 1. Okt. Am 29. Sept. ist Oberst Hermann v. Haldenwang, Inhaber des Eisernen Kreuzes, den Ehrentod im Felde gestorben.

Stuttgart, 30. Sept. Laut einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern ist als Hauptmarktort im Sinne des Kriegsleistungsgesetzes für den Handel in Getreide und Mehl, sowie in Heu und Stroh in Württemberg: Stuttgart bestimmt worden.

Stuttgart, 30. Sept. Der Waldfriedhof hat in der kurzen Zeit seitdem er besteht bereits 18 für das Vaterland gefallene Krieger in seinen Schöß aufgenommen.

Ausländer an den württembergischen Unterrichtsanstalten. Der „Staatsanz.“ teilt mit: Wie wir hören, hat auch die württembergische Unterrichtsverwaltung angeordnet, daß Angehörige der mit Deutschland oder Oesterreich-Ungarn kriegführenden Staaten vom Besuch der öffentlichen Unterrichtsanstalten und ebenso von jeder Unterrichtstätigkeit an diesen Schulen während des Kriegs ausgeschlossen werden.

Von der Privatindustrie sind Feldpostkarten mit Antwort in den Verkehr gebracht worden, bei denen die anhängende Antwortkarte den Bordruck für die Adresse nicht innen, sondern außen trägt. Derartige Formulare sind vorchriftswidrig, weil die Postanstalten, wenn der Absender beide Adressen ausgefüllt hat, nicht wissen können, welche von beiden maßgebend ist. Das Publikum wird daher gewarnt, derartige vorchriftswidrige Feldpostkarten zu benutzen, da sie die Post nicht befördert, sondern zurückweisen muß.

Laichingen, 30. Sept. Wie vorauszusehen, sind die Preise für Pferde in die Höhe gegangen. So kaufte dieser Tage ein hiesiger Landwirt ein Pferd um 1600 Mk., ferner brachten vorige Woche Bauern 2 Pferde um 3000 Mk. von Buitenhäusern mit nach Hause. Wohl oder übel muß eben mancher Landwirt daran denken, seinen durch Ankauf seitens der Militärbehörde reduzierten Bestand zu ergänzen.

Ulm, 28. Septbr. Das Festungsgouvernement hat verfügt, daß von der jeden Mittwoch stattfindenden Verkeigerung dienstunbrauchbarer Pferde berufsmäßige Händler ausgeschlossen und nur Personen zugelassen werden, die nach Ausweis der Gemeindebehörden die erforderlichen Pferde für eigenen Bedarf unbedingt nötig haben. Die Verkeigerung erfolgte, weil Pferdehändler es durch Ringbildung den Bauern unmöglich machten, Pferde zu ersteigern, so daß die Bauern nachher gezwungen waren, die Pferde den Händlern um hohe Preise abzukaufen.

Heilbronn, 30. Sept. Die Einrichtung des Seminars als Lazarett geht der Vollendung entgegen. Es wird alsdann Raum zur Aufnahme von über 400 Verwundeten, sowie dem nötigen Pflegepersonal vorhanden sein. Der Unterricht fällt voraussichtlich im Winterhalbjahr 1914/15 ganz aus. Die beiden jüngsten Klassen werden vom 15. Oktober ab in Kirchheim untergebracht. Die älteste Klasse tritt zunächst zur stellvertretungsweise Verwendung in den Schuldienst ein.

Saulgau, 30. Septbr. Der Pferdehändler August Litz in Pfullendorf hatte dort im Laufe des Nachmittags in verschiedenen Wirtschaften gegescht und ist dann in seinem betrunkenen Zustand mit verschiedenen Personen in Streit geraten, wobei er das Messer zog oder zu ziehen versuchte. Gegen 10 Uhr abends traf er mit dem 58-jährigen Mechaniker Engelbert Gmeinder, der sich auf dem Heimweg befand, vor dem Gasthof z. grünen Baum zusammen. Nach kurzem Wortwechsel riß er Gmeinder mit großer Wucht ein langes Messer in den Unterleib. Der Gesehene brach zusammen und war nach wenigen Minuten verschieden. Die Angehörigen des fleißigen und aufrichtigen Mannes, von dem zwei Söhne und ein Schwiegersohn im Felde stehen und dessen Ehefrau erst im vorigen Monat plötzlich an einem Blutsturz starb, werden allgemein bedauert. Der Uebeltäter hat die Flucht ergriffen.

Laupheim, 30. Sept. Josef Müller, Sohn des Müllers zur Schloßmühle hier, mußte bei Ausbruch des Krieges, wie noch weitere seiner Brüder zur Verteidigung des Vaterlandes einrücken. Auch seine Pferde, mit denen er jahrelang den Kunden ihr Mehl gebracht hatte, mußten sein Schicksal teilen und ihre Kraft dem Vaterlande widmen. Wie jetzt der „Lauph. Verkündiger“ meldet, hat Müller, fern von der Heimat, tief im Feindesland, kürzlich eines seiner geliebten Höslein gesund und munter angetroffen. Das das Wiedererleben der beiden recht ergreifend war, läßt sich leichter denken als beschreiben.

Tübingen, 27. Sept. Der in Sarnstall bei Annweiler beschäftigt gewesene Maschinensführer Michael Christ, der auch gegen die Nothosen ins Feld gezogen ist, wurde in einer Schlacht bei Lunerville schwer verwundet. Ermattet durch den großen Blutverlust, war er doch noch fähig, sich hinter einen Strauch zu schleppen. Auf einmal bemerkte er eine Schwester vom Roten Kreuz, der er schwach zurief. Aber wie erstaunte er, als er seine eigene Schwester erkannte. Die Freunde der beiden war rührend. Nach gutem Verband ließ ihn die Schwester mit einem Auto nach Straßburg bringen und von dort hierher, wo er seiner Genesung entgegenfieht.

Vom Kalten Feld, 30. Sept. Der Bergsport ruht. Untere sonst so belebten Hütten trauern. Die meisten Mitglieder und sonstige zahlreiche Besucher stehen unter den Fahnen. Die zurückgebliebenen Bergsteiger der „Tannhütte“ haben die Teppiche der Lagerstätten dem Roten Kreuz in Göttingen zur Verfügung gestellt, was sehr zu loben ist. Auch die Lagerstätten der meisten Hütten des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins sind geleert und dem Roten Kreuz übergeben worden.

Strümpfelbach im Remstal, 1. Okt. Mitteilung über den Stand der Reben. In den mittleren Lagen der hiesigen Weinberge ist der Traubenbehang gut, insbesondere Riesling und Trollinger sind schön. Die Trauben zeigen einen vorgeschrittenen Reifestadium, so daß ein guter Wein zu erwarten ist. Mit der Lese wird nicht vor 15. Oktober begonnen werden.

Schrozberg, 1. Okt. (Ein kleiner Patriot.) Das Höslein eines hiesigen Geschäftsmannes erhält von seinen Eltern den Auftrag, in die Apotheke zu gehen und „Englisches Pflaster“ zu holen. Der kleine Mann weigert sich aber, denn den bösen Engländern will er nichts zu verdienen geben.

Freudenstadt, 26. Septbr. Gestern abend ereignete sich während der Kriegsheilkunde ein ergreifender Todesfall. Eine ältere Frau, welche dem Gottesdienst anwohnte, wurde vom Schlag



Regierungsgouvernement  
noch stattfindenden  
chbarer Pferde  
sen und nur Per  
ach Ausweis der  
Pferde für eigenen  
Die Verfügung  
durch Ringbildung  
ferde zu ersteigern,  
ungen waren, die  
Preise abzulaufen.  
Einrichtung des  
r Vollendung ent  
ur Aufnahme von  
n nötigen Pflge  
richt fällt voraus  
5 ganz aus. Die  
15. Oktober ab  
älteste Klasse tritt  
Verwendung in

er Pferdehändler  
dort im Laufe  
Bischöfen gezecht  
nen Zustand mit  
geraten, wobei er  
versuchte. Gegen  
58 jährigen Me  
er sich auf dem  
z. grünen Baum  
wechsel ließ er  
langes Messer in  
ch zusammen und  
bilden. Die Na  
chtigen Mannes,  
Schwiegersohn im  
erst im vorigen  
Korb, werden  
er hat die Flucht

Müller, Sohn  
musste bei Aus  
ere seiner Brüder  
einrücken. Auch  
lang den Kunden  
in Schicksal teilen  
omen. Wie jetzt  
hat Müller, sein  
nd, kürzlich eines  
and munter an  
der beiden recht  
als beschreiben.

in Sarnstall bei  
Maschinenführer  
die Rothosen ins  
acht bei Lüneville  
rd den großen  
sich hinter einen  
bemerkte er eine  
r schwach zuseh  
eigene Schwester  
a war rührend.  
e Schwester mit  
nd von dort  
gegensteht.

Der Bergsport  
en trauern. Die  
reiche Besucher  
zurückgebliebenen  
n die Teppiche  
in Böppingen  
loben ist. Auch  
n des Deutsch  
geleert und dem

1. Okt. Mit  
ft den mitt  
der Trauben  
und Trollinger  
vorgeschrittenen  
zu erwarten ist.  
1. Oktober begonnen

(Kleiner Patriot.)  
smannes erhält  
die Apothek zu  
len. Der kleine  
sen Engländern

Gestern abend  
bestimmte ein  
Frau, welche  
vom Schlag

getroffen und sank in die Arme des neben ihr sitzenden  
Gatten. Sie wurde aus der Kirche getragen und  
nach Hause gebracht, jedoch zeigte es sich sofort, daß  
der Tod augenblicklich eingetreten war.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 30. Sept. (Die Post und die  
Liebesgaben.) Es wird vielfach behauptet, daß die  
Feldpost bei der Beförderung von Liebesgaben versage.  
Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die Ein  
richtungen der Feldpost in erster Linie auf die Be  
förderung von Nachrichten sowie von Geldsendungen  
berechnet sind und daß die zwischen Post- und  
Militärverwaltung vereinbarte Feldpostdienstordnung,  
die die Grundzüge für die Gestaltung des Feldpost  
betriebs enthält, den Feldpostdienst dementsprechend  
regelt. Die Einrichtungen der Feldpost kommen daher  
für die Beförderung von Liebesgaben in Massen  
sendungen überhaupt nicht in Frage. Genau so ist  
es schon 1870/71 gewesen, sodaß auch hier der jetzt  
so beliebte Hinweis, daß es um die Feldpost vor  
44 Jahren besser bestellt gewesen sei, nicht zutrifft.  
Auch schon damals sind die Massen sendungen an  
Liebesgaben durch die Eisenbahn befördert worden,  
nicht durch die Post. Die Postverwaltung hat vielmehr  
im Herbst 1870 die Zurückweisung aller Sendungen  
angeordnet, die nach Form und sonstiger Beschaffen  
heit, besonders auch mit Rücksicht auf ihren Inhalt,  
sich zur Beförderung mit der Briefpost nicht eignen.  
Dabei betrug während des ganzen Feldzugs 1870/71,  
von langen Abweichungen abgesehen, das Reistgewicht  
für Feldpostbriefe nur 4 Lot oder 66 Gramm, also  
nur den vierten Teil des jetzt zugelassenen Reist  
gewichts.

Die Feldpostanstalten klagen daneben über  
die oft mangelhafte Verpackung der in der  
Heimat aufgegebenen Feldpostbriefe mit Schokolade,  
Zigaretten, Balswärmern, Strümpfen u. dergl. In  
solcher Gestalt erhalten die Feldpostanstalten Hunderte  
solcher Sendungen mit beschädigtem Inhalt oder aus  
denen der Inhalt überhaupt herausgefallen ist, sodaß  
mit dem Briefe nichts mehr angefangen werden kann.  
Es muß daher den Absendern immer nur wieder  
dringend angeraten werden, für eine der langen  
Beförderungsstrecke und der Schwierigkeit der Feld  
posttransporte angemessene Verpackung zu sorgen.  
Es empfiehlt sich stets eine solide Verschnürung  
mit Bindfäden.

Neuenbürg, 29. Sept. (Die neue Gebüh  
renordnung für Zeugen und Sachverständige.) Am 1.  
Oktober tritt das Gesetz betreffend Aenderung der  
Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige  
vom 10. Juni d. J. in Kraft, das gegenüber den  
bisherigen Bestimmungen eine Reihe von Verbesser  
ungen bringt und daher trotz der gegenwärtigen  
Kriegszeit für weitere Kreise von Interesse sein  
dürfte. Die wichtigsten Aenderungen der Novelle  
sind folgende: 1. Die Entschädigung der Zeugen für  
Zeiterlösnis, die bisher im Mindestbetrage 10 S,  
im Höchstbetrage 1 M für jede angefangene Stunde  
betrug, ist auf 20 S bzw. 1,50 M erhöht. Dabei  
ist hinsichtlich der Prüfung der Frage, ob eine Er  
werbsverpflichtung haltgefunden hat, nunmehr aus  
drücklich gesagt, daß dies nach freiem Ermessen unter  
Berücksichtigung der Lebensverhältnisse und der regel  
mäßigen Erwerbstätigkeit des Zeugen zu beurteilen  
ist. 2. Bei den Sachverständigen ist der Höchst  
betrag der Vergütung für Zeiterlösnis von 2 M  
auf 3 M für jede angefangene Stunde erhöht worden,  
letzterer Betrag darf aber bei besonders schwierigen  
Leistungen bis zu 6 M für jede angefangene Stunde  
erhöht werden. Die bisherige Vorschrift, daß die  
Vergütung für nicht mehr als 10 Stunden für den  
Tag zu gewähren sei, ist in Wegfall gekommen.  
Sobald in den Sachverständigen jetzt allgemein die  
Möglichkeit gegeben, wenn für die aufgetragene  
Leistung ein üblicher Preis besteht, diesen zu ver  
langen, während dies bisher auf schwierige Unter  
suchungen und Sachprüfungen beschränkt war. Ferner  
kann der Sachverständige in bürgerlichen Rechts  
sachen sich mit den Parteien über eine bestimmte  
Vergütung einigen und das Gericht hat diese dem  
Sachverständigen dann zu gewähren, wenn sich die  
Parteien dem Gericht gegenüber mit dieser Vergütung  
einverstanden erklärt haben und ein zu ihrer Deckung  
ausreichender Betrag an die Staatskasse bezahlt ist.  
3. Für Zeugen und Sachverständige sind erhöht die  
Reis- und Kilometergelde (Reiseentschädigung, wenn Trans  
portmittel nicht benützt werden) von 5 S auf 10 S  
für jeden angefangenen Kilometer, der Höchstbetrag  
der Aufwandsentschädigung bei Abwesenheit vom  
Aussichtsort von 5 M auf 7,50 M für den Tag,  
der Höchstbetrag der Entschädigung für auswärtiges  
Übernachten von 3 M auf 4,50 M.

Magold, 30. Sept. Das hiesige Lehrerseminar  
(Präparandenanstalt) hat gestern den Unterricht bei  
einer Zahl von 59 Schülern, darunter 29 neu Ein  
getretene, wieder aufgenommen.

Berneck, 27. Septbr. Wie wir aus einem  
Feldpostbrief entnehmen, hat Rittmeister Freiherr  
Friedrich von Gillingen-Schlepegrell beim  
Fusaren-Regiment Nr. 15 als erster seines Regiments  
das Eisene Kreuz erhalten nach schweren Kämpfen  
bei Lüttich und gegen Engländer und Franzosen.  
Freiherr Friedrich ist der jüngere Bruder des am  
22. Aug. gefallenen Oberleutnants Freiherrn Wilhelm  
v. Gillingen.

Pforzheim, 28. Sept. Der Bürgerausschuß  
genehmigte heute wieder 152 000 M für verschiedene  
städtische Arbeiten, als Beherstellung, Arbeiten zu  
einem Wasserleitungshochbehälter in den Südkellern  
und Vorarbeiten zum neuen Schlachthaus, wobei  
vorwiegend Arbeitslose zugezogen werden sollen. Die  
Stadtgemeinde hat in den letzten 6 Wochen ein  
schließlich freier Verköstigung beinahe 200 000 M an  
Unterstützungen aufgewendet. Ueber Mangel an so  
zialem Opfergeist kann man also hier nicht klagen.  
Mit Unrecht kritisierten einige sozialdemokratische  
Stadtverordnete das bis jetzt geleistete und den guten  
Willen der Gesamtvertretung. — Gegenwärtig liegen  
hier in den drei Lazaretten wieder etwa 700 Ver  
wundete. Es können bis 1000 Mann aufgenommen  
werden. — Die Beratung über die bereits erwähnte  
Übernahme einer Garantie von 50 000 M für die  
neu zu errichtende Hilfsbank wurde vertagt. — Die  
verschiedenen Vereine der hiesigen Stadt hatten für  
den Winter schon ihr Programm für Geselligkeit zu  
sammengestellt. Dieses Mal vergichten die meisten  
Vereine auf solche Veranstaltungen. Einer der wich  
tigsten und größten Vereine, der jetzt 41 Jahre alte  
katholische Verein wird auch in diesem Kriegsjahr  
seine Tätigkeit, die hauptsächlich belehrend und er  
hebender Art ist, nicht einstellen. Er hat u. a. 12  
Vorträge hervorragender Redner in Aussicht genommen,  
die alle in Beziehung zu den großen Ereignissen  
stehen sollen, die wir jetzt miterleben. Da der ge  
wöhnliche Vortragsraum, der städtische Saalbau, jetzt  
als Lazarett dient, sollen die Vorträge in dem großen  
Saal des neubauten ev. Gemeindehauses — Luther  
haus — gehalten werden.

Pforzheim, 1. Okt. Auf dem Güterbahnhof  
hier entpand heute früh ein Eisbär, den sich  
Tiergartenbesitzer G. Kern hier hatte kommen lassen.  
Obgleich es eine aufregende Jagd gab, bis das  
Tier wieder eingefangen war, ging es doch ohne  
jeden Schaden ab. Am Mittag konnte es in dem  
Tiergarten auf dem Hackel eingeliefert werden.

Pforzheim, 1. Okt. Die Hilfsbank, welche  
zur Aufnahme der Kundschaft des Pforzheimer Bank  
vereins ins Leben gerufen werden soll, dürfte jetzt  
gegründet sein. Auf Verlangen der Reichsbank wird  
die Stadtgemeinde ihr gegenüber die Zwischenbürg  
schaft für die Garantiezeichner übernehmen, welche  
1 Million Mark zur Sicherung des Diskontokredits  
gezeichnet haben.

#### Dermisches.

Waiblingen, 29. Sept. Die 63 Jahre alte  
Witwe Wilhelmine Ludwig von Hartmannsweiler  
hat sich aus Rummel darüber, daß ihr einziger Sohn  
in den Krieg gezogen ist, in ihrer Wohnung erhängt.  
Sie litt, seit ihr Sohn im Felde steht, an Schwermut.

In der „Frankf. Ztg.“ weist ein Veteran von  
1870/71 auf die bekannte wärmende Wirkung von  
Papierhüllen hin: „Ein altes, aber verhältnismäßig  
wenig angewandtes Mittel gegen Erkältung liefert  
uns das Papier. Selbst Veteran, der den Winter  
feldzug 1870/71 mitmachte, habe ich durch auf  
Druck und Rücken getragenes Zeitungspapier  
jede Erkältung ferngehalten. Ich hatte auch sonst  
wenig unter Kälte und Feuchtheit zu leiden, da  
das Papier die unangenehme Einwirkung nasser  
Kleidung auf den Körper verhinderte. Gegen kalte  
Füße empfiehlt es sich, die Füße über den Strümpfen  
mit Papier einzuwickeln. Da Papier überall zu  
haben ist, so glaube ich, meinen Kameraden mit  
dieser Anregung einen guten Dienst zu erweisen.“

Zur Warnung. In Darmstadt ist ein junger  
Kaufmann, der mit einer in seinen Besitz gelangten  
französischen Patrone spielte, schwer verunglückt. Die  
Patrone explodierte und riß dem jungen Manne einen  
Teil der Hand weg und verletzten ihm auch beide  
Augen. In Zürich wurden mehrere Personen durch  
die Explosion eines französischen Granatzünders, den  
jemand gefunden und herumgezogen hatte, schwer  
verletzt. Also Vorsicht!

#### Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Südtäler“.

(WVB.) Den 2. Oktbr., morgens 5.40 Uhr.  
Großes Hauptquartier.

Am 30. Sept. wurden die Höhen von  
Noye und Fresnoy nordwestlich Noyon den  
Franzosen entzogen. Südöstlich von St. Mi  
hiel wurde am 1. Okt. der Angriff von Loul  
her zurückgewiesen; die Franzosen hatten  
dabei schwere Verluste.

Der Angriff auf Antwerpen schreitet  
erfolgreich fort.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind  
keine Veränderungen zu verzeichnen.

#### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 1. Okt. Der Reichsanzeiger veröffent  
licht heute den Wortlaut der Belämmung betr.  
Zahlungsverbot gegen England.

Rotterdam, 1. Okt. GAG. Die „Daily  
Mail“ berichtet aus Tokio, daß die Japaner in den  
ersten vier Wochen in den Kämpfen um Tsingtau  
312 Tote und 9 Flugzeuge verloren haben.

Paris, 30. Sept. (WVB.) Der „Temps“ bringt  
einen Artikel über die deutschen U-Boote aus dem  
Londoner „Globe“. Darin wird die völlige Ohn  
macht der englischen Flotte gegenüber den gänzlich  
unsichtbaren U-Booten betont und gefordert, daß  
Mittel und Wege gefunden werden, um sie zu ent  
decken.

Paris, 30. Sept. (WVB.) Der „Temps“  
meldet, daß Serbien die Jahresklasse 1915 unter  
die Fahne rufe. — Das Blatt enthält wiederum  
große Lücken von ein Drittel Spaltenlänge.

London, 2. Okt. (WVB.) Eine in der  
„Londoner Gazette“ veröffentlichte Proklamation  
verbietet den Bewohnern der britischen Kolonien  
die Einfuhr und den Handel mit rohem und raf  
finiertem Zucker, der in feindlichen Ländern hergestellt  
ist sowie mit raffinierten Produkten aus Rohzucker  
gleichen Ursprungs.

Den 2. Oktober 1914, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Voss. Ztg.“ erfährt  
über Ralmö aus St. Petersburg: Nach einer Mit  
teilung aus Erzerum seien türkische Emmissäre nach  
Persien gesandt worden, um den Durchmarsch  
türkischer Truppen durch die persische Provinz  
Aserbaidschan gegen die russische Grenze vor  
zubereiten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Thorner Zeitung“  
erfährt von zuständiger Stelle, daß die Reuter  
meldung, wonach vor einigen Tagen ein Zeppelin  
Luftschiff, das über Warschau Bomben geworfen  
habe, später bei Rodlin heruntergeschossen und die  
Besatzung gefangen genommen worden sei, durchaus  
unzutreffend ist. Das Luftschiff liegt vielmehr  
unverletzt in seinem Heimathafen.

Zürich. (Priv.-Tel.) Der „Matin“ vom  
26. Sept. veröffentlicht 2 Cités von der Fassade  
der Kathedrale von Reims, woraus hervorgeht, daß  
das Bauwerk nur wenig gelitten hat, was der  
„Matin“ auch zugibt. Die neue „Zürcher Zeitung“  
bemerkt dazu: Es geht nun klar hervor, wie  
gehässig übertrieben die Japans-Nachrichten und die  
Behauptung der französischen Regierung waren, die  
Kathedrale von Reims sei nur noch eine Ruine.

#### Die Zeitung für die Soldaten!

Wer seine Angehörigen im Feld durch regel  
mäßige zuverlässige Nachrichten aus der Heimat  
erfreuen will, veranlasse die Nachsendung unseres  
Blattes.

Bestellungen wollen bei unserer Expedition  
unter genauer Angabe der Adresse gemacht werden.



## Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### A. Oberamt Neuenbürg. An die Ortsbehörden.

Auf 1. Oktober ds. Js.

sind einzusenden:

1. Sporteln mit Verzeichnis,
2. Steuerlieferungsbereiche,
3. Nachweisungen über Bauarbeiten und über nicht gewerbmäßiges Halten von Reitieren und Fahrzeugen (Min.-Amtsbl. 1913, S. 17 und 25),
4. Nachweisungen, betr. Ermittlung des Durchschnittsgewichts von Schlachtieren.

Den 1. Okt. 1914.

Oberamtmann Ziegele.

### A. Oberamt Neuenbürg. Pferdeaushebungen.

Das R. Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem R. Kriegsministerium darauf hingewiesen, daß zu den Nebenkosten im Sinne des § 27 Abs. 1 der Pferdeaushebungsvorschrift u. a. auch die durch Dienstreisen der Ortsvorsteher von ihrem Wohnort an den Ort der Pferdeaushebung entstehenden Diäten und Reisekosten gehören. Dabei findet § 92 Abs. 1 der Volkz. Verf. zur Gemeindeordnung Anwendung; Taggeld darf also nicht angerechnet werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, entsprechende Kostenverzeichnisse längstens bis 15. Okt. 1914 behufs Einleitung des Erlases hierher vorzulegen.

Den 1. Okt. 1914.

Oberamtmann Ziegele.

**Echte**

## Frankfurter Würstchen

treffen täglich wieder ein.

1 Paar **27** Pfg., 3 Paar **80** Pfg.  
und empfehlen

## Pfannkuch & Cie.

Neuenbürg.

### Die Illustr. Geschichte des Weltkrieges 1914 (Allgemeine Kriegszeitung)

erscheint in wöchentlichen, reich mit Abbildungen geschmückten Heften  
zum Preise von 25 Pfennig  
mit zahlreichen Kunstbeilagen und Karten.

Nach dem bewährten Vorbild der räumlich bekannten illustrierten Geschichte des Krieges 1870/71 wird jetzt dem deutschen Volke abermals eine fortlaufende Zeitgeschichte aller wichtigen Kriegsbegebenheiten geboten, bestimmt, die Ereignisse der jetzt über uns ausgegangenen großen Zeit in Wort und Bild dauernd festzuhalten und ein Hausbuch zu werden, das über die Ursachen und den Verlauf des uns ausgedrungenen Kampfes in abgeklärter Art berichtet, Wertloses beiseite läßt und das Bedeutungsvolle und Bleibende sammelt, ein vaterländisches Werk für alt und jung, hoch und niedrig, für die Gegenwart und die Zukunft.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Cottastr. 13  
(für die Weltkriegsgeschichte).

Man abonniert am vorteilhaftesten durch die  
**C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.**

### Neue Höhere Handelsschule Calw

I. württ. Schwarzwald. Pensionat. Gegründet 1908.  
Bekanntes Institut I. Ranges.

Beginn des Winter-Semesters für die 6klassige  
**Realschule**  
mit Vorbereitung für das Einjähr.-Examen  
am 14. Oktober 1914.

Ausgewählte Erfolge. — Vorrigl. Verpflegung. — Gewisse Höhenlage.  
Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.

### Feldreennach. Obst-Ausschreiben.

In Feldreennach und Pfingweiler ist

#### prima Mostobst

**Birnen und Äpfel**, in allerlei bekannt ausgezeichneten Sorten, sowie auch

#### prima Tafelobst

in verschiedenen Mengen zu haben. Liebhaber sind eingeladen.

Den 22. Sept. 1914.

Schultheißenamt.

### Verlandfertige Feldpost-Bäckungen

#### Bakken-Keks

Paket 40 Pfg.

#### Extrasauere

und  
**Husten-Bonbons**  
von Hartwig & Vogel

Paket 40 Pfg.

#### Schokolade und Pfefferminz

von Stollwert und  
Hartwig & Vogel

Paket 80 Pfg.

#### Bäckungen mit Zigaretten

von Garbath, Zaban und  
Lafertme

20 Stück Inhalt 60 Pfg.  
(kosten kein Porto)

#### Zigarren

5 Stück-Bäckungen  
(kein Porto)

30, 40, 50

und 60 Pfg.

10 Stück-Bäckungen  
(10 Pfg. Porto)

60 bis 120 Pfg.

### Pfannkuch & Cie. Neuenbürg.

Neuenbürg.  
Infolge fortgesetzten Mehlaufschlags sehen sich die hiesigen Bäckermeister genötigt, den seit-herigen

#### Brotpreis

per kg um 3 Pfg.  
ab 1. Okt. zu erhöhen.

Rudolf Müller.

#### Höfen a. Erz.

Einen großen, sehr gut erhaltenen, von außen heizbaren

### Kochofen

hat billig abzugeben

Eug. Lustnauer.

Calmbach, den 1. Okt. 1914.

## Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber, treubesorgter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager

## Wilhelm Buck

R. Straßenwart

im Alter von nicht ganz 31 Jahren in Fleville den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.  
Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin **Anna Bud**, geb. **Funk**, mit ihren 2 Kindern.  
Die Eltern **Wilh. Bud** und **Frau Luise**, geb. **Funk**.  
Die Schwester **Luise Rau**, geb. **Bud**, mit Gatte **Hermann Rau**, Raubronn.  
Der Schwiegervater **Gottlieb Funk**.

Grabstätte neben der Kirche von Fleville.

Calw.

## 200 Ztr. Mostäpfel

sucht zu kaufen  
und sieht Offerten entgegen

A. Giebenrath, Küfermeister.

Professor Liebenow'sche

## Große Kriegskarte von Central-Europa

1 : 1 250 000, Größe 140 : 165 cm,  
zum Aushang an Rathhäusern u. geeignet.

Liebenow'sche

## Kriegskarte von Mittel-Europa

zu M. 1.—

## Kriegskarte von Osten u. Westen

zu je 30 Pfg.  
empfehlen

**C. Meeh, Buchhandlung.**

### Mostbirnen!

Ich suche Käufer für einige Waggons guter Mostbirnen. Gest. Off. unter „S. D. 5737“ an die Exped. ds. Blattes.

Schömburg.

### Bestellungen auf Mostobst

nehmen an  
**Keppler & Theurer.**

Neuenbürg.

### 2 Mostfässer

180 und 86 Liter haltend  
verkauft  
**G. Schön, Tapezier.**

Neuenbürg.

### Junges, fettes Lammfleisch

empfehlen  
**Max Wagner, Metzgermeister.**

### Feld-Berandtschachteln

in 4erlei Größen,  
**Beutel, Briefstüverts  
und Postkarten**  
sind wieder zu haben bei  
**C. Meeh.**

Neuenbürg.

Freitag, den 2. Okt., im Anschluß an den Gottesdienst 8 Uhr Besuche für die Abendmahlsgäste des 4. Oktober.